

Studenten-Unruhen in Kansas Schule

Professoren werden von den Mitgliedern der „Studenten Soviet“ ins Wasser geworfen.

Sans, Kans., 25. März.—Professoren B. Casper von der hiesigen Staats-Normalschule, telegraphierte gestern an die Staatsbehörden in Topeka um Schutz gegen die Ausschreitungen der hiesigen „Studenten Soviet“.

Wie er berichtet, verließ der Schulpräsident W. A. Lewis die Stadt, um verschiedene bringende Geschäfte zu erledigen. Vor seiner Abreise erklärte er einen halben Feiertag unter der Bedingung, daß die männlichen Studenten ihre freie Zeit zum Ausbau einer Laufbahn verwenden sollten, während die weiblichen Baggelinge für die Wahlzeit Sorge tragen sollten.

Kurz darauf wurde von Studenten eine Warnung veröffentlicht, daß alle diejenigen, auch der Lehrkörper mit eingeschlossen, welche sich nicht rechtzeitig zur Arbeit einfinden würden, in einen zur Schule gehörigen Teich geworfen werden würden. John Lindquist, der Redakteur der Schulzeitung, Prof. James Start und Prof. Garvey, die unzufrieden über am rechtzeitigen Erscheinen verhindert waren, mußten sich hierauf tatsächlich ein ungewolltes Bad gefallen lassen.

Generalanwalt Hopkins ordnete sofort eine strenge Untersuchung dieser Ausschreitungen und Verhaftung der Schuldigen an.

Aus dem Staate

North Platte, Neb., 25. März.—Leon Darling, der den Omaha Bahndirektor Robert Wilson erschoss, wurde des Verbrechens schuldig befunden und zu 99 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Lincoln, Neb., 25. März.—Nachrichten, die bei diesen Getreidehändlern eingelaufen sind, belegen, daß die jüngsten Windstürme im Staate der Weizenfrucht nur geringen Schaden zugefügt habe. Ein guter Regen wird allen angelegentlich Schaden abwenden, sagen Berichte aus dem westlichen Nebraska.

Murree, Neb., 25. März.—Die Form des verstorbenen Thomas O. Gemmet wurde von A. S. Mener käuflich erworben. Der Kaufpreis betrug \$71,000. Es ist dieses eine der besten Farmen dieser Gegend.

Stanton, Neb., 25. März.—Unter der Verschuldigung, Oss. Schlueter hier gestohlen und in Iowa verkauft zu haben, ist Tom Johnson verhaftet worden. Das Verhör findet am Freitag, den 26. März, statt.

Lincoln, Neb., 25. März.—Die Bankräuber in Greenwood haben weniger erbeutet, wie ursprünglich gemeldet. Registrierte Bonds im Werte von ungefähr \$20,000, sowie andere Wertpapiere im Betrage von \$1000. Der Verlust der Bank beträgt sich auf \$50. Die Liberty Bonds können nicht einlöslich werden.

Beatrice, Neb., 5. März.—Das neue Wellwetter Schulgebäude wird am 15. April fertig gestellt sein und seiner Bestimmung übergeben werden. Das Gebäude enthält fünf Klassenzimmer, ist durchweg modern und kostet \$30,000.

Geneva, Neb., 25. März.—Mit den Strafprozessurteilen sind in diesem Monat begonnen worden. Bei günstiger Witterung werden elf Strafen gebietet binnen dreißig Tagen gesiffert sein.

Hoffings, Neb., 25. März.—C. M. Byerly, Sekretär der Hoffings Handelskammer, ist aus Gesundheitsrückständen von seinem Posten zurückgetreten. Er hatte das Amt eine geraume Zeit inne.

Aus Columbus, Neb.

Columbus, Neb., 24. März.—Die Wahlversammlung legte Nacht in North Theater gab genügend Zeugnis von der Verantwortlichkeit der Wähler von Columbus, bei der kommenden Spezialwahl für die County-Präsidentenfrage für Columbus zu stimmen; auch ist unter den Bewohnern der Südseite die Sorge darüber imwachen, daß das neue Gerichtsgebäude nach der Nordseite der Stadt verschleppt werden wird, anstatt das ruhige Versprechen gehalten werden, nach welchem ihnen das Courtshaus verbleiben soll, wenn sie der Nordseite die Hochschule usw. usw. zu bauen ermöglichen, was von ihrer Seite aus getan wurde — und in Folge dieses Misstrauens dürften trotz all den schon gehaltenen Reden doch noch recht viele für Platte fester stimmen, so sonderbar dieses auch scheinen mag. Die stimmungsfähigen Bürger — und so jetzt auch die Bürgerinnen — sollten aber so nicht uher Acht lassen, daß eine solche Spezialwahl für den Zweck, von Bestimmung der County-Präsidentenfrage nur u 10 Jahren wieder aufgebracht

Howell's Kampf gegen Rückschrittler

Bekanntlich war R. B. Howell, unser bewährter Oberleiter der Wasserwerke gegen die Übernahme der Gaswerke von Seiten der Stadt zu dem von der Preiskommission angelegten Summe von \$4,500,000.

Herr Howell war für die Übernahme der Werke, ganz gewiß, aber er wollte der Stadt Geld sparen und einen Kampf um einen niedrigen Preis wagen. Dieser Kampf wurde ihm unmöglich gemacht durch die plötzliche Schwächung der Kommission Ringer und Falconer, die im kritischen Moment, um ganz deutschamerikanisch zu reden, „anzu Meint Käufern“ und für die Übernahme der Werke zu dem festgesetzten Preis stimmten. Howell ist über ihre Haltung schmerz enttäuscht, da er glaubte, sie würden zu ihm halten und einen Versuch machen, einen mäßigeren Preis für die Werke zu bekommen und hat nun seiner Entrüstung in einer längeren Erklärung und in einem Vortrag vor dem Frauen Club Luft gemacht. Damit hat er sich die Kritik des Bürgermeisters Smith zugezogen, der als Advokat erklärte, daß Howell von Gesetz und Recht nichts versteht und eine Verzögerung in der Haltung dieser wichtigen Frage gegenüber die legale Ausgabe der Bonds für den Ankauf der Werke in Frage gestellt haben würde. Doch auch darauf hat Herr Howell keine Antwort, der der Ansicht ist, daß die Stadt ruhig noch etwas mit der Übernahme hätte warten können, wenn sie einen billigeren Preis hätte zahlen brauchen, was nach Howell's Ansicht sicher der Fall geworden wäre, hätte man den Kampf aufgenommen.

Wie die Sachen liegen, wird nun der Stadtrat die weiteren Schritte zur Übernahme der Gaswerke zu treffen haben und Herrn Howell wird die Aufgabe zufallen, dieselben profitabel zu machen. Das wird ihm aber angesichts der riesigen Erhöhung der Kohlen- und Ölpreise, sowie der Arbeitslöhne kaum möglich sein, von der Notwendigkeit der gründlichen Verbesserung und des Ausbaus der Werke gar nicht zu reden. Herr Howell sieht sich durch die Unklarheit des Stadtrates einer Aufgabe gegenübergestellt, die sogar über seine Kräfte gehen mag, trotzdem er gesteht, daß er als Vertreter der städtischen Wasserwerke einen glänzenden Record aufzuweisen hat. Das Volk hat Vertrauen zu Herrn Howell und er wird die Sache schon in's rechte Geleise bringen. Das Volk wird aber in den ersten Jahren angesichts der geschichteten Umstände etwas Nachsicht üben müssen.

Aus Fremont, Neb.

Fremont, Neb., 23. März.—Mr. Fishman und Familie von St. Paul, Minn., sind nach Fremont gezogen, wo Herr Fishman eine Anstellung als Schneider für Peterson angenommen hat.

Alfred Sostik wurde kürzlich von einem Pferde, welches er ritt, abgeworfen, so daß er für ein paar Wochen sein Haus nicht verlassen konnte. Frau John Dorn ist in Salt Lake City ernstlich erkrankt, so daß ihre Tochter, Frau Daskam, hingereist ist. Thomas Balding, ein Onkel der Frau Frank Fowler, ist in Milwaukee gestorben.

Roy und Robert Chadwick, zwei Jungen im Alter von 12 und 14 Jahren, welche von Central City in dem Automobil ihres Vaters durchgedröhrt waren, wurden hier in polizeilichen Gewahrsam genommen.

Der 10 Meter große Block von F. E. Oberfeld an der 16. Straße auf dem Wege nach der Armenarmen wurde von ihm für \$19,000 verkauft. Herr Oberfeld hatte denselben erst vor vier Jahren erworben und bezahlte damals \$4,000 dafür.

Sinholt schildert das herrliche California

Der folgende Brief unseres bekannten Mitbürgers Theodor Sinholt, der mit seiner Gattin den Winter im sonnigen California verbringt, dürfte das Interesse unserer Leser finden:

Los Angeles, 15. März, Werner Freund Peter!

Süd-California ist unweitlich der angenehme Winterort; die Natur war hier außerordentlich liberal in produktvoller Erzeugung, dazu fast perpetuell Sonnenchein, keine Stürme, Cyclones etc. Palmen, Blumen, Orangebäume überall und kommen die Fremden hierher von allen Seiten dieses Kontinents, selbst vom hohen Norden in Canada.

Der Fremdenverkehr diesen Winter ist enorm. Hotels, Apartment- und Residenzhäuser sind überfüllt, so daß in einigen Parks Zelte aufgeschlagen wurden, um die Fremden unterzubringen — und die Preise fast doppelt so hoch. Nach Angabe der Eisenbahnen haben über 500,000 Fremde die Saison California besucht. Diese Stadt hat zwei Touristen-Saisons, eine vom November bis April für die Fremden vom Osten, und Norden, die andere vom Mai bis September für solche von Maine, Arizona und so weiter, um der Hitze, die zeitweilen bis zu 135 Grad im Schatten steigt, zu entfliehen, da die Abende hier kühl und die Nächte selbst im Hochsommer oft fast sind.

Los Angeles, mit 650,000 Einwohnern, hat außer einigen großen Geschäften, wenig Fabriken von Bedeutung, doch fängt es auch an, sich geschäftlich hier zu regen. Zum Beispiel baut die Goodwear Rubber & Tire Co. mit einem Kapital von \$28,000,000 großartige Fabrikgebäude, um 7000 Arbeiter zu beschäftigen. Es wird hier viel gebaut und zum Teil enorm große Gebäude.

Interessant ist eine Fahrt nach den 140 Meilen südlich von hier gelegenen San Diego, durch Weiten von Orangen Groves, teils am Seesufer entlang oder durch die Gebirge mit produktvoller Aussicht auf den Ozean. San Diego wurde vor etwa 500 Jahren von Missionaren gegründet, welche auch großartige Missionen in verschiedenen Teilen California angelegt, deren Ruinen die einjige Größe und Pracht abgeben lassen, und der Besucher wird mit Bewunderung erfüllt, mit welcher Zähigkeit, Ausdauer und Opferwilligkeit diese Leute in diese damals wilden Gegenden drangen, um die Indianer zum Christentum zu bekehren.

San Diego, mit 85,000 Einwohnern, hat großartige Hotels, große Geschäftshäuser und elegante Läden. Seitdem die Stadt mit ihrem großartigen, natürlichen Hafen zum permanenten Kriegshafen bestimmt wurde, hat sich der Verkehr und das Geschäft außerordentlich gehoben. Eine großartige Perspektive eröffnet sich hier für die vielen Landfrachten, deren Zahl stetig ist, um ihre interverbalen Handels und Ozeanlinien zu betrieblen. Die Gemäldegalerie usw. sind außerst interessant und sehenswert. Jeden Nachmittags um 3 Uhr findet ein Konzert der magnifizanten Open Air Pipe Orgel statt, ein Geschenk des Rudersnias Ceylles.

Coronado, eine kleine Insel, die man mit dem Ferry Boot erreicht, besitzt großartige Hotels und Parkanlagen. Die Sanddünen, die sich am Meeresufer für Meilen weit hinziehen, bilden das Mecca der Badenden. Hier am Seesufer entlang sind hunderte von Hütten, in Strafen angeordnet, die Dächer mit Schilf bedeckt, und werden im Sommer von Tausenden bewohnt, um dem Wasser nahe zu sein und die Seebrise einzatmen.

Tia Juana in Mexiko, etwa 25 Meilen von hier, wo gegenwärtig große Herdenmerden stattfinden, und das kürzlich erbaute Casino, eine reguläre Spielhölle, werden viel besucht und viele Touristen von ihrem Manumon beirrt. Es ist eine kleine Stadt mit einigen hundert Einwohnern. Im Geschäftsteil, zwei Meilen lang, sind nur Saloons, Spiel- und Tanzhallen. Eine Flasche Vamp's Bier kostet 80 Cents, ein Glas gutes Wein 60 Cents; Mahlzeiten doppelte Preise. Das Fort, etwa 200 bei 400 Fuß im Umfang, und 20 Fuß hohen Mauern, mit zwei großen Positionen, hat eine Garnison von 50 mexikanischen Soldaten, in weißen Uniformen, die Gürtel voll Cartridges, ein Bräule, etwa 500 Fuß lang, halb zerbrochen, deren Breite nur 18 Zoll ist, führt

über einen kleinen Fluß. Echte mexikanische Zustände — eine trostlose Gegend — kein Baum, kein Strauch. Ich könnte noch viel Interessantes berichten, doch ich denke, dies ist genug. — Herzlich grüßt Theo. Sinholt.

Kohlennot bedroht Chicago Industrien

Chicago, Ill., 25. März.—Hier herrscht gegenwärtig ein großer Mangel an Kohlen, welcher teilweise durch verminderte Produktion und auch durch Mangel an Kohlenmagazinen hervorgerufen wird. Verschiedene große Industriebetriebe haben nur noch einen auf 10 Tage berechneten Vorrat; andere müssen nach Ablauf von fünf Tagen schließen, falls bis dahin keine Abhilfe geschaffen wird. Familien, welche unter dem letztjährigen Kohlenmangel zu leiden hatten, machen kampflosste Anstrengungen, Kohle zu erlangen, doch sind ihre Bemühungen meistens erfolglos, da die Kohlenhändler keine Vorräte haben.

Suchen Dienst in U. S. Handelsflotte

Galveston, Tex., 25. März.—Tausende von österreichischen Matrosen, die unter dem Vertrag von Versailles nicht mehr unter der eigenen Flagge fahren können, suchen um Anstellung auf Schiffen der amerikanischen Handelsflotte nach, wie Kapitän D. S. Christensen, Vorkorbe des hiesigen Büros der Bundes-Schiffahrtsbehörde, meldet. Der Kapitän erhielt dieser Tage einen Brief von dem österreichischen Generalkonsul in Berlin, in dem die Lage der österreichischen Seedeute als bedauerndwert geschildert wird.

Frühere Offiziere der kaiserlichen österreichischen Flotte, erfahrene Elektriker, fachverständige Maschinenisten, Telegraphisten, Maschinenmeister und Assistenten befinden sich unter denen, die gerne unter amerikanischer Flagge segeln möchten.

Die Männer, welche in den Vereinigten Staaten Anstellung suchen, sind, wie im Briefe berichtet wird, „mit Herz und Seele“ Seedeute, haben aber keine Ausichten, jemals wieder auf österreichischen Schiffen anzukommen, seitdem ihr Vaterland keine Häfen mehr besitzt.

Davenport, Iowa, hat 56,727 Einwohner

Washington, 25. März.—Sente veröffentlichten Bericht des Zensusamts zufolge zählt Davenport 56,727 Einwohner. Es ist dieses eine Zunahme von 31.8 Prozent.

Neue Schandthaten des Banditenführers Villa

El Paso, Tex., 25. März.—Hier eingefloren, verlässlichen Nachrichten zufolge überfiel Villa mit etwa 150 Spießgesellen am Sonntag eine kleine mexikanische Siedelung in der Nähe von Santa Barbara, Chihuahua, tötete über 50 Männer, Frauen und Kinder und ließ hierauf das ganze Dorf niederbrennen. Die Ursache dieses Massenmordes ist angeblich darin zu suchen, daß mehrere Williten, die tags zuvor nach der Siedelung kamen und Lebensmittel verlangten, aus derselben vertrieben wurden. Angeblich wurden auch 15 Banditen bei diesem Überfall getötet.

Weitere Radikale werden abgeschoben

New York, 25. März.—Mit neuen Schiffe, welche in der nächsten Zeit nach hier für die hungernden Bewohner Europas übers Wasser bringen, werden auch abgeschobene „Radikale“ gruppenweise nach Europa zurückgeschickt werden. Die Abscheidung von noch 400 ist beschlossene Sache, aber es mögen noch mehr drantommen. Die meisten Betroffenen waren schon einmal bei den Nazis im letzten Januar verhaftet worden; es sind Russen, Polen und Finländer. Ein Zug mit Abfertigungskandidaten ist von kalifornischen Rüste hierher unterwegs; es sollen lauter in der Welle gefärbte Volkswelken sein. Hinsichtlich der Pro-

Verlangt!

Mehrere Zeitungsträger verlangt für die Tägliche Omaha Tribune. Man telephoniere Zähler 340 und frage nach Herrn Essener.

Finanzielle Anzeigen. Steuer-Tatsachen. Sie werden angehalten werden, unter Eid einen Steuerbericht Ihres persönlichen Eigentums am 1. April, 1920, zwecks Besteuerung einzurichten und es würde daher angelegentlich für Sie sein, nachzusehen, ob Ihr Geld so angelegt ist, daß Sie darauf Steuern bezahlen müssen. Die Höhe der Steuer auf persönliches Eigentum für 1919 war 12.1% eines Fünftel des Wertes oder 2.4% vom tatsächlichen Wert und die Steuern für 1920 werden sicherlich nicht weniger sein. Haben Sie, beispielsweise am 1. April \$1,000.00 an Cash oder deposited, dann beträgt die Steuer dafür mindestens 2.4%, was einer jährlichen Ausgabe von \$24 gleichkommt. Haben Sie nun diese \$1,000 als steuerbare Anlage mit 6% Interessen angelegt, dann bringen Sie Ihnen jährlich, nach Abzug der \$24 Steuer, ein Netto-Einkommen von \$36.00. Eine steuerpflichtige Anlage von \$1,000.00 die Ihnen 4% Interessen bringt, gibt Ihnen darnach nur ein jährliches Netto-Einkommen von \$16.00. Eine \$1,000 Anlage in den gewöhnlichen Aktien der Lincoln Telephone and Telegraph Co. zahlt Ihnen netto (ohne Abzug für Steuern), \$17.50 jede drei Monate, was einem jährlichen Netto-Einkommen von \$70.00 gleichkommt. Sind Sie daher weise und klug und investieren Sie Ihre steuerpflichtigen Gelder noch vor dem 1. April in Aktien der Lincoln Telephone and Telegraph Company von denen jetzt eine begrenzte Anzahl zur Finanzierung dem Publikum zum Nennwert von \$100 per Aktie angeboten werden. Diese Aktien sind befreit von der Normal-Bundes-Einkommensteuer und allen Nebraska-Steuern, die von dieser Gesellschaft bezahlt werden. Diese Aktien bezahlen seit den letzten elf Jahren, ununterbrochen und regulär vierteljährliche Dividenden von 7% Netto per Jahr. (Rein Steuer-Abzug.) Dies ist eine absolut sichere und vorzügliche Kapitalanlage für Ihr Geld und auch bequem, da ein Scheck für \$1.75 für jede \$100 Aktie in Ihren Besitz, Ihnen regelmäßig jeden Januar, April, Juli und Oktober eines jeden Jahres zugehört wird. Senden Sie sofort Ihren Scheck ein oder reservieren Sie sich die Anzahl von Aktien, die Sie zu kaufen wünschen und dieselben werden Ihnen direkt zugeschickt, oder nennen Sie uns Ihre Bank und wir senden dieselben unsere Aktien-Zertifikate und Sie können dann bei der Empfangnahme derselben dafür bezahlen. Interessen beginnen am Tage der Einbezahlung. Wenn weitere Auskunft erwünscht ist, adressieren Sie LINCOLN TELEPHONE & TELEGRAPH COMPANY, C. R. Ruffel, Sekretär, Telephone Building, Lincoln, Nebraska.

Ihre Ersparnisse sind bei uns sicher. Reguläre Geld-Einlagen werden Ihre Zukunft sichern. Einlagen von \$1.00 bis \$10.00 wöchentlich mit 4% vierteljährlich hinzugerechnet, wachsen folgendermaßen an: Tabelle mit Spalten für 1 bis 10 Jahre und Zeilen für Einlagen von 1.00 bis 10.00. Nicht was Sie verdienen, sondern was Sie sparen, zählt. Heute, jetzt ist die Zeit zur Eröffnung eines Sparkontos. Ein Dollar gibt Ihnen einen Anfang. AMERICAN STATE BANK, 18. und Farnam Straße, Omaha, Nebraska. Einlagen gesichert durch den Depositors-Garantie-Fonds.

Der Rat der Premiers zieht nach Italien um. Paris, 25. März.—Die nächste Sitzung des Rats der Premierminister wird kurz nach Oftern in San Remo, Italien, stattfinden. Die erste zu erledigende Frage wird sein, wie man Deutschland in wirtschaftlicher Beziehung unterliegen kann. Besteuerung der Produktbörse. Washington, 25. März.—Abg. McClellin, Oklahoma, hat im Hause eine Vorlage unterbreitet, wonach alle Transaktionen an der Produktbörse mit einer Steuer von zwei Prozent belegt werden sollen. Hierdurch, so glaubt McClellin, wird genug Geld aufgetrieben werden, um den von den Soldaten verlangten Bonus bezahlen zu können. Frau Clara Wall gesucht. Frau Clara Wall wird von ihrer Schwägerin, Frau Rangow, Berlin, gesucht. Alle die über den Verbleib von Frau Wall Auskunft geben können, werden höflich erbeten, Frau von de Pol, 427 N. Wilton Str., West Philadelphia, Pa., Nachricht zukommen zu lassen. Marktberichte. Omaha, Neb., 25. März. Rindvieh—Zufuhr 4,400. Kälber, stetig. Gute bis beste Kälberlinge, 12.00—13.25. Mitteltgute bis gute, 10.00—12.00. Genüßliche bis ziemlich gute, 9—10.00. Weistiere, stetig. Gute bis ausgewählte, 12.50—13.75. Nimmlich gute bis gute, 11.50—12.50. Genüßliche bis gute, 10.00—11.50. Chicago Marktbericht. Chicago, Ill., 25. März. Rindvieh—Zufuhr 23,000; Markt allgemein stetig. Schweine—Zufuhr 23,000; Markt 25—50c niedriger. Durchschnittspreis, 14.15—15.50. Söchter Preis, 15.75. Schafe—Zufuhr 8,000; Markt stetig. Kansas City Marktbericht. Kansas City, Mo., 25. März. Rindvieh—Zufuhr 3,000; Markt langsam, stetig. Schweine—Zufuhr 6,500; Markt 15—40c niedriger. Durchschnittspreis, 13.75—15.75. Söchter Preis, 16.05. Schafe—Zufuhr 1,300; Markt langsam, stetig. Söchterpreis für Lämmer, 18.75. St. Joseph Marktbericht. St. Joseph, Mo., 25. März. Rindvieh—Zufuhr 2,000; stetig. Schweine—Zufuhr 8,000; Leichtste und mittelschwere 25c niedriger; andere flau. Durchschnittspreis, 13.50—15.75. Söchter Preis, 15.80. Schafe—Zufuhr 1,000; Prospekt stetig. Omaha Getreidemarkt. Omaha, Neb., 25. März. Carter Weizen. No. 2 2.57—2.60. No. 3 2.52—2.56. No. 4 2.43—2.51. Sample 2.40. Gemittelter Weizen—No. 2 2.55. Weisses Corn—No. 3 1.53. No. 4 1.50. No. 5 1.48—1.49. No. 6 1.46. Gelbes Corn—No. 3 1.53—1.54. No. 4 1.51—1.52. No. 5 1.48. Gemittelter Corn—No. 3 1.52. No. 4 1.49. No. 5 1.47. Sample 1.35. Weisser Safer—No. 2 92 1/2—93. No. 4 92 1/4—92 1/2. Roggen—No. 2 1.70. No. 3 1.69. No. 4 1.67.